

Daß Pestalozzi ein solches Ende nahm, ist betrübt; wer möchte nicht trauern über den Verfall einer sonst so edeln Natur, und wer grollt nicht der Schlange, die ihr Gift in sein unbewachtes Herz spritzte! Aber sein Schicksal mahnt uns auch, zu wachen und zu beten, damit nicht das Böse, das immer in uns übrig bleibt, uns übermanne. Schmid, von dem in seiner Zeit Manche glaubten, er sei ein Werkzeug der Jesuiten, und der schon in seinen jungen Jahren glaubte, die Welt werde ihm zu Füßen sinken, scheint die Nemesis erreicht zu haben. Er ist seit vielen Jahren verschollen, und man möchte den Spruch des Psalmisten auf ihn anwenden: Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose nimmer, und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg sein.*)

*) Kürzlich ist Joseph Schmid auf einmal wieder aufgetaucht, indem er mit einer seltsamen Ankündigung einer neuen Ausgabe von Pestalozzi's Werken von Paris aus aufgetreten ist. E. B.

III. Die Schullehrerconferenz zu Nieder-Rödern.

Erzählt von W. Zedtler, derzeitigem Secretair dieser Conferenz.

Unsere Conferenz zu Nieder-Rödern besteht gegenwärtig aus 10 Mitgliedern, nämlich den Schullehrern Gebauer in Reinersdorf, Schüller in Naunhof, Meyer in Nieder-Rödern, Erdmann in Dobra, Lindner in Ober-Ebersbach, Hoffmann in Sacka, Zedtler in Schönfeld, Grundmann in Lampertswalde, Zocher in Thiendorf und Richter in Nieder-Ebersbach. — Ein früheres Mitglied, Herr Bogel, ist dem Vereine durch Berückung von Naunhof als ständiger Schullehrer in Bolkersdorf entzogen worden. —

Wir haben im Laufe dieses Conferenzjahres, vom September 1845 bis Juli 1846, im Ganzen 11 Conferenzen gehalten. — Zum Präses wurde Herr Schullehrer Gebauer, und zum Secretair der Schullehrer Herr Zedtler erwählt. — In den übrigen 9 Conferenzen lagen den Besprechungen schriftliche Arbeiten zum Grunde. —

Die erste Katechese behandelte, unter Zugrundlegung des Textes: Röm. 13, 18. „Ist's möglich, so viel an re. — Frieden“, folgende Disposition: Thema: Wodurch ist es uns möglich, mit unserm Nächsten Frieden zu haben? 1) Beantwortung dieser Frage: a. Durch Vermeidung vorsätzlicher Beleidigungen. b. Durch Nachgiebigkeit. c) Durch Bereitwilligkeit zum Vergeben. 2) Was verpflichtet

uns zur Friedfertigkeit? a. Das vernünftige Streben nach Wohlsein. b. Jesu und seiner Apostel Lehre und Beispiel. 3) Welchen Nutzen gewährt uns die Ausübung dieser Tugend? a. Der Friede erhält die geselligen Verbindungen und macht uns dadurch das Leben angenehm. b. Er erspart uns viel Unangenehmes im Leben. c. Wir werden Gott ähnlicher und einst ewig selig. — Bei der Besprechung entschied sich die Conferenz dahin, daß das Thema nicht den ganzen Spruch erfasse und deshalb ganz einfach zu setzen sei: Von der Pflicht der Friedfertigkeit. 1) Begriff der Friedfertigkeit. 2) Verpflichtung zu derselben. 3) Rathschläge zur Aneignung der Friedfertigkeit. 4) Segnungen durch dieselbe. Uebrigens fand man die einleitenden Gedanken zu fernliegend, die Sprucherklärung zu weitschweifig, die übrige Ausarbeitung aber, besonders die gewählten Beispiele, befriedigend. —

Der zweiten Katechese lag folgende Disposition zum Grunde: Was hat Jesus als Lehrer gethan, um die Menschen zur Tugend zu führen? a. Er gab uns die vortrefflichsten Anweisungen zur Tugend. b. Er gab uns die edelsten und stärksten Beweggründe zur Tugend. c. Er gab uns das vollkommenste Beispiel aller Tugenden. — Man wünschte, des unter c. angeführten Theiles wegen das Thema so zu stellen: Was hat Jesus als Führer zur Tugend gethan? Außerdem vermischte man ungerne die Angabe der uns von Jesu gebotenen Hilfsmittel zur Tugend und die Hervorhebung des praktischen Theils. Man erklärte Exordium und Epilog für zu allgemein, den katechetischen Theil hingegen für gelungen. —

Die dritte Katechese war am 18. Februar d. v. J. bei der Todtenfeier Dr. Martin Luthers über Spr. 16, 7. „Das Gedächtniß der Gerechten bleibet in Segen“ gehalten worden. Sie verbreitete sich textgemäß über die 2 Haupttheile: 1) Luther war ein Gerechter; denn er war a. ein Mann der Liebe; b. ein Mann des Glaubens. 2) Sein Andenken bleibet in Segen, und zwar dann: a. wenn wir seiner in Liebe gedenken; b. wenn wir uns seine Tugenden anzueignen suchen. Die Ermahnung, „ächte Protestanten zu sein“, bildete den Epilog. — Im Allgemeinen war man sehr befriedigt durch diese Katechese; jedoch hatte man an dem Gebet und der Sprucherklärung Einiges auszusetzen, und der Ausführung wünschte man noch einige Punkte hinzugefügt zu sehen. —

In dem ersten Entwurfe zu einer Katechese, und zwar über: 1. Joh. 4, 9. 10. „Darum